

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 95.

16. August 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Ämterstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Gant- sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 11. Juli 1862.	Rathhaus zu Gmünd.	Verlassenschaft des † Malers Sebastian Liefenbronn von Gmünd.	Dienstag den 9. Septbr. 1862, Vormitt 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation

Garnison Gmünd.
Königl. Festungs-Artillerie.
Für Epitzgeschosse, welche außer-
halb des Schießthaales aufge-
funden und diesseitiger Kanzelei
übergeben werden, erhält der
Ueberbringer den vollen Werth
derselben.

Den 14. August 1862.
Die Adjutantur.

Forstamt und Revier Lorch.
Kuz- u. Brennholz-Verkauf.
Am nächsten

Mittwoch den 26. d. M.
werden in den Staatswaldungen
Pfalbronner Wald, Haidenackerle,
Enderles-Holz, Hafel-Hölzle,
Straubenhau, Wexler und Sand-
halde, folgende Schandholz-Anfälle
öffentlich versteigert:

Nadelholz: Eigholz: 16 bis
48' L., 9 bis 18" m. Durchm.,
14 Stämme. Langholz: 45
bis 60' L., 5 bis 11" Ablatz,
26 Stämme Stangen: 26
bis 30' L., 2 bis 3" D., 30

Stück. Scheiter: 21 1/2 Kl.;
Brügel: 39 1/4 Klafter, An-
bruchholz: 23 3/4 Kl. Eichen:
Brügel: 1 1/2 Kl. Buchen:
Scheiter: 1/4 Rfstr., Brügel:
2 3/4 Klafter.

Zusammenkunft
Früh 9 Uhr
auf dem Klostenhau, Mittags 12
Uhr in der Sandhalde.

Lorch, 14. August 1862.
Königl. Forstamt.
Dielen.

G m ü n d.
Aufforderung an Studierende.

Von den Stipendien, welche
der zu Dinkelsbühl verstorbene
Magister Abraham Jehlin von
hier für 4 studirende Jünglinge
der Jehlin- und Schad'schen Fa-
milie gestiftet hat, ist eines auf
der Jehlin'schen Seite vakant.
Diejenigen, welche Anspruch
auf den Genus der erwähnten
Stipendien erheben wollen, wer-
den aufgefordert, sich hierüber

innerhalb 30 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle aus-
zuweisen.

Den 8. August 1862.
Jehlin und Schad'sche
Stiftungspflege.
Hospit.-Bwlr. Bichler.

L t n d a c h.
Geld auszuleihen
160 fl. hat bis Martini 1862
die Stiftungspflege auszuleihen.
Stiftungspfleger
Krieg.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Verlorenes.

Vergangenen Sonntag ging
ein goldener Löwe mit einem
rothen Stein von einer Uhrkette
verloren, der redliche Finder wird
ersucht, denselben gegen gute
Belohnung abzugeben bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Empfehlung.

Unterzeichnete empfehlen sich
im Bügeln und Weißnähen, in
und außer dem Hause, und seben
unter Zusicherung prompter und
billiger Bedienung zahlreichen
Aufträgen entgegen.

Josephine Frig und
Josephine Seizer,
wohnhaft bei Hrn. Schlißler
Bauer auf dem kalten
Markt.

S t r a ß d o r f.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich
im Verfertigen von Barometern
und sichert billige Preise zu.
Zugleich bemerke ich noch, daß
solche auch stets vorrätig bei mir
zu haben sind und ältere einge-
tauscht und reparirt werden.

Joseph Bahmaier,
Drehermeister.

G m ü n d.
Die Geschichte der Vereinigten Staaten von der frühesten Zeit bis auf die Gegenwart von Dr. S. A. Spencer. Mit einer Einleitung von Friedrich Knapp. Prachtvoll illustriert mit Original-Porträts u. geschichtlichen Bildern. 50 Hefte mit je einem vorzüglich schönen Stahlstiche. — Das Werk wird zu billigen Preisen abgegeben. Näheres bei der
Redaktion.

c² G m ü n d.
Franzbranntwein mit Salz,
das Fläschchen à 15 kr. mit Gebrauchsanweisung, empfiehlt
Ulrich Schmölz.

c² G m ü n d.
Seu,
ca. 1000 Str. verkauft
C. Gahn.

G m ü n d.
Doppel-Bier,
die Maas zu 6 kr., schenkt von heute an aus
Wilhelm Weitmann
„zur Rose.“

G m ü n d.
Neue Holland.
Boll-Haringe
empfehlen
Franz Pittl.

Herlikofen.
Tanz-Musik.
Der Unterzeichnete hält am Sonntag den 17. August gutbesetzte Tanzmusik ab, wozu er unter Zusicherung guter Speisen und Getränke höflichst einladet.
Stegmayer,
Hirschwirth.

Ulm. (Verhandlung in der Anklagesache gegen den Schäfer Georg Friedrich Braun von Botenheim wegen Mords. Fortsetzung.)
Betreffend nun den Aufenthalt des Angeklagten unmittelbar vor dem Mord, so haben sich seine Angaben über die Zeit vom 7.—10. Dez. durch die Aussage der hierüber vernommenen Zeugen nicht bestätigt; die Wirthe in Göppingen, Heidenheim und Weissenstein erklärten seine Behauptungen für unwahr. Auch sein Vorbringen über die kritische Nacht vom 10. auf 11. Dez. hat sich nicht bewahrheitet. In Amstetten will er damals eingekehrt haben; es wurden nun sämtliche Wirthe von da vernommen; keiner wollte aber von der damaligen Anwesenheit des Angeklagten in Amstetten etwas wissen; einer der Wirthe, welchen der letztere als denjenigen bezeichnete, bei welchem er eingekehrt habe, erklärte, daß die Beschreibung, welche der Angeklagte von dem fraglichen Wirthshaus machte, auf seine Wirthschaft gar nicht passe. Zwei Landjäger von Blaubeuren und Feldstetten, welchen

13] Straßdorf.
Haus- und Garten-Verkauf.
Am Montag den 18. August d. S. Nachmittags 3 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhaus aus der Verlassenschaftsmasse der Georg Sturms Wittve dahier im Wege des öffentlichen Aufstreichs verkauft:
Ein Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, ca. 1 1/2 Mign. Garten und Ländern.
Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß wenn ein annehmbarer Erlös erzielt wird, die Kaufgegenstände sogleich zugeschlagen werden.
Den 6. August 1862.
Die Erben.

c¹ G m ü n d.
Zu verkaufen.
Es hat eine Parthie beschlagene und unbeschlagene Kisten, zugleich auch eine Parthie Spinnmöbel in verschiedenen Gegenständen von Figuren, billig zu verkaufen
Gottfried Trauch.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Ein Zugseil sammt Balken und Räder hat zu verkaufen
Geiger, Schuhmacher.

c² W e l z h e i m.
Bei dem Unterzeichneten sind in großer Auswahl von bester Qualität und zu den billigsten Preisen **Most-Preßtücher** zu haben.
Gottlieb Kreeb,
Seiler,
gegenüber dem schwarzen Ochsen.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein heizbares, möblirtes Zimmer auf dem Markt für einen ledigen Herrn, daselbst auch eine Schlafstelle für ein solides Mädchen, ist zu vermieten. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein freundliches, möblirtes Zimmer ist zu vermieten. Wo? sagt die
Redaktion.

c¹ G m ü n d.
Geld auszuleihen.
775 fl. Pflegschaftsgelder hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Franz Muhle,
Schuhmachermstr.

G m ü n d.
Ein junger Mensch im Alter von 15—16 Jahren kann sogleich als Laufbursche eintreten. Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Kostgänger-Gesuch.
Bei Unterzeichneter werden Kostgänger in und außer dem Hause angenommen, auch übernimmt dieselbe Gegenstände zum Bügeln an, und sieht gefälligen Aufträgen entgegen.
Christine Deschler
auf dem Thürkessweg.

c² G m ü n d.
Arbeiter-Gesuch.
Bei Unterzeichnetem findet ein guter Arbeiter innerhalb 3 Wochen dauernde Beschäftigung.
Franz Häußler,
Schuster.

G m ü n d.
Musik-Anzeige.
Am Sonntag den 17. ds. Production der Musik der K. W. Festungs-Artillerie auf der **Wibelmshöhe.**
Entrée für Herrn 6 kr., Damen 3 kr. Anfang 1/4 Uhr.
Stabstrompeter **Schmidt.**

H e u b a c h.
Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Unterzeichneter macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er nächsten Sonntag den 17. August seine neu errichtete Schenk- und Speisewirthschaft eröffnet, wozu höflich einladet
Gottlieb Mayer,
Speisewirth.

81

26. Auflage!
Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen“,
Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 26. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. In Frankfurt a. M. in der Jäger'schen Buchhandlung.
26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.
Rthlr. 1 1/3. — fl. 2. 24 kr.
Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig

Der
**PERSONLICHE
SCHUTZ,**
26. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

der Auftrag erteilt worden war, die unbekannte Ziegelhütte, auf welcher der Angeklagte in jener Nacht nach dem Weg nach Blaubeuren gefragt haben will, auszumitteln, bezeugten, daß sie die ganze Gegend durchstreift und überall nachgeforscht hätten, daß aber die Angabe des Angeklagten sich nirgends bestätigt habe. Zudem versicherten diese Zeugen, daß von Amstetten nach Blaubeuren über Mactolsheim eine Straße führe, welche nicht verfehlt werden könne. Auf der andern Seite hat sich aber darüber, wo sich in Wahrheit der Angeklagte in der Nacht des Mords befand, durch die Verhandlung Folgendes ergeben: Bezüglich der schwarzledernen Handschuhe, welche am 2. Jan. d. J. im Schaftall der Ermordeten gefunden und welche von 3 Zeugen bestimmt als das Eigenthum des Angeklagten erkannt wurden, hat sich im Wesentlichen dasselbe Resultat ergeben, wie in der Voruntersuchung. Was aber die Entfernung des Mörders von Dymden nach vollenbrachter That betrifft, so wurde hierüber ein neuer Zeuge ermit-

telt. Der Weber Joseph Blind von Zell sagte nämlich aus: er sei am Abend des 10. Dez. von Kirchheim her durch Dymden gekommen und da habe er zwischen 8 und 9 Uhr am Eingang des Dorfes einen Mann in der Größe des Angeklagten, mit Hut und Mantel bekleidet, aus der Richtung von dem Linsenmatterschen Hause herkommen und auf dem Weg, welcher zwischen den Häusern der Anna Merz und des Webers Gänge hindurchführt, fortlaufen gesehen; er habe den Mann nicht zu erkennen vermocht; derselbe habe etwas, was er, der Zeuge, für einen dicken Rock gehalten, getragen und dicht an den Leib gedrückt. Die Zugin Anna Merz beharrte mit aller Bestimmtheit auf ihrer in der Voruntersuchung gemachten wichtigen Angabe und versicherte wiederholt, daß sie sowohl den Angeklagten als die beiden Gänge bestimmt erkannt habe und sich nicht getäuscht haben könne. Die beiden Gänge, welche von Seiten der Verteidigung als Zeugen benannt worden waren, widersprachen der Angabe der Merz entschieden. Was sodann den Karst betrifft, welcher später unweit von Dymden in der nach der Aussage der Merz von dem Angeklagten eingeschlagenen Richtung gefunden wurde, so hat sich derselbe unzweifelhaft als Eigenthum der Ermordeten herausgestellt, denn es konnte noch das Brenneisen der letzteren herbeigeschafft werden, welches ganz in das im Stiel des Karsts eingebraunte Namenszeichen paßt. Wichtig ist ferner eine Aenderung der Aussage des Johann Georg Greiner von Dymden. Während dieser Zeuge in der Voruntersuchung in unbestimmter Weise ausgesagt hatte, er habe den Mann, welcher ihm am 10. Dezember Abends 9³/₄ Uhr auf dem Helfersberg bei Weilheim begegnet, für den Schäfer Braun gehalten, erklärte er nun, er könne mit voller Ueberzeugung sagen, daß jener Mann der Angeklagte gewesen sei, er habe denselben noch nachgesehen und ihn an seiner ganzen Gestalt, insbesondere auch an seinem Gang erkannt; er wolle, da er mit demselben nicht gesprochen, nicht volle Gewißheit behaupten, aber nach seiner vollen Ueberzeugung sei der nächtliche Wanderer der Angeklagte gewesen und kein Anderer; in der Voruntersuchung habe er aus dem Grunde keine bestimmten Angaben gemacht, weil er die Rache des Angeklagten, für den Fall, daß derselbe wieder frei würde, gefürchtet habe. Die Kinder der Wittve Burkhart in Niedlingen wiederholten ihre früheren Aussagen. Hervorzuheben ist nur noch die Angabe des 14jährigen Eduard Burkhart; derselbe war, als der verdächtige Fremde in die Wirkschaft seiner Mutter kam, gleichfalls in der Wirkstube anwesend; als der Fremde sodann einen Paß Papiergeld herauszog und dasselbe zu zählen begann, wurde hiedurch die Neugierde des Knaben gereizt; er stellte sich daher in die Nähe des Fremden und zählte demselben „hehlingen“ nach und zwar bis auf 30; nun aber wurde dem Knaben seine Neugierde von seiner Schwester verwiesen und er verließ daher seinen beobachtenden Standpunkt, worauf der Fremde, welcher bemerkt zu haben scheint, daß man auf ihn aufmerksam geworden, das gezählte und das nicht gezählte Papiergeld in sein Schreibbuch mit dem gelben Kettchen legte. Eduard Burkhart versicherte, er habe auf einem der Papierscheine des Fremden, welcher größer gewesen, als die anderen, und welcher braunroth ausgesehen habe (wie die Frankfurter 100-fl.-Scheine), die Zahl 100 fl. gelesen; er meine sogar, es seien mehrere solche Scheine unter dem Papiergeld gewesen. Darüber, ob Schreibbücher mit gelben Kettchen häufig getragen werden, wurden mehrere der Zeugen gefragt, dieselben erklärten, daß allerdings solche Schreibbücher, namentlich bei Schäfern, sehr häufig im Gebrauch seien. Ueber die Ankunft des Angeklagten in Blaubeuren am Morgen des 11. Dez. ist schon das Nöthige bemerkt worden. Von Blaubeuren reiste derselbe am 12. Dezember in seine Heimath nach Vötenheim, wo er bei einem Bekannten, dem Bauern Martin Kiefer, logirte. Der letztere bezeugt, der Angeklagte habe bei jenem Besuch im Gespräch einmal geäußert: auf dieser Welt habe er kein Bestes; er, Kiefer, habe ihn nun gefragt, ob er denn nicht in den Himmel kommen wolle, darauf habe der Angeklagte keine Antwort gegeben. (Schluß folgt.)

Ein Streiflicht auf die Dinge in Sicilien.

Paris, im August. Während Preußen und Rußland in der friedlichen Erklärung Durando's hinreichende Garantien für

das consolidirte Bestehen des italienischen Königreichs finden, und sich beeilen den Gesandten des Galantuomo an ihren Höfen zu empfangen, spielt derselbe im würdigen Verein mit dem stillen schweigenden Mann und dem rothhemdigen Schreiber in Sicilien eine der seltsamsten Komödien, die recht so à la harbe der „allwissenden“ Diplomatie aufgeführt wird. Während Durando versichert sich nur an gefegliche und friedliche Mittel halten zu wollen; während Rattazzi verspricht jeden, selbst Garibaldi, wenn er die gefeglichen Bahnen verläßt, zu verfolgen; während der König selbst sich nicht scheut, seine Person in dieser Lügenkomödie zu prostituiren, und Proklamation, erklärt, die indiscreten diplomatischen Anfragen zuvorkommen sollen; während man den Oberst Acerbi mit vielem Gelat verhaftet weil er angeworben — durchziehen schon seit Monaten offiziell piemontesische Agenten im Auftrag der italienischen Gesandtschaft und unter directer Leitung der königl. italienischen Consulate, (der italienische Generalconsul bezahlt jedem Angeworbenen einige hundert Franken) und vor allem des sehr thätigen hiesigen Consuls Sr. italienischen Majestät, ganz Frankreich und seine Hafensstädte, insbesondere aber Paris, um ganz offen für die Garibaldi'schen Legionen zu werben. Politische Flüchtlinge, Polen, Ungarn, ehemalige Garibaldiner, Vagabunden aller Art, werden von dem Consul S. M. des Königs Victor Emanuel mit ganz besonderer Aufmerksamkeit beehrt. Seine Agenten folgten ihnen Tag und Nacht, in den Kafefehäusern und Bierstücken, verlassen sie nicht auf Schritt und Tritt, und pressen sie ordentlich zum Eintritt in die garibaldinischen Schaaren. Ein gleiches kann ich Ihnen, nebenbei bemerkt, auch vom Grafen Zamoyeki berichten, der ebenfalls eine Legion für Bulgarien wirbt. Und was das merkwürdige bei der Sache ist, die sonst so gut unterrichtete kaiserl. Polizei, die jedem päpstlichen Zuaven sein Heimathsrecht bestreitet, sieht, hört, wiß nichts von diesen Anwerbungen! Mehr noch, und unglaublich wenn man nicht die Beweise in Händen unter Augen hätte: während der Held Garibaldi den Kaiser der Franzosen vor aller Welt mit Namen beehrt, welche Anstand und Convenienz verbieten, niederzuschreiben, während er zur sicilianischen Besper einladet — läßt die kaiserl. französische Polizei nicht nur für ihn werben, läßt ungehindert ihm die Mörder dengen, sondern die französischen Eisenbahnen transportiren auch umsonst und zu ermäßigten Preisen die angeworbenen Garibaldiner, die gedungenen Mörder der Franzosen in Rom, dem Süden zu. Derartige Freibillette, die ungemünscht selbst dem Betreffenden ins Haus gesendet werden, befinden sich in meinen Händen. Vor kurzem sind mehrere Schiffe von Toulon aus mit Waffen, Munition und Armaturgegenständen unter dem Vorwand es seien unbrauchbare Effecten aus den kaiserlichen Arsenalen, nach Sicilien geschickt worden. Die Angeworbenen frei und umsonst von französischen und italienischen Eisenbahnen und Dampfern transportirt, werden über Genua nach Sicilien und von dort ins Innere der Insel geschickt und dort armirt, vollständig organisiert und durch Sicilianer wo möglich complectirt — ein Grund, weshalb man möglichst viele gewesene Offiziere auszutreiben sucht. Um so lächerlicher erscheint daneben die Notiz von nach Sicilien abgesendeten Truppen des Königs, als ob diese sich gegen die auf Befehl des Königs geworbenen und von Garibaldi geführten Truppen schlagen sollten und könnten. Wer den Geist kennt, der in Sicilien herrscht und den Haß mit dem man die regulären piemontesischen Truppen betrachtet, wird die Lächerlichkeit und Lügenhaftigkeit derartiger Nachrichten kaum begreifen; sie können höchstens dazu dienen die Komödie zu vervollständigen. Diese feststehenden Thatsachen beweisen klar, daß sowohl das Geschimpfe Garibaldi's gegen den Kaiser Napoleon als auch das Vorgehen Victor Emmanuels gegen Garibaldi ein rein fingirtes ist, und ich glaube mit einiger Sicherheit hinzufügen zu können, daß der 15. August dieses Jahres einige Aufklärung über dieses räthselhafte Spiel bringen wird. Man spricht selbst in gewissen Kreisen von einer neuen Freiheitsära, die an diesem Tag über Frankreich aufgehen soll; jedenfalls aber scheint die Annahme, daß der Kaiser der Revolutionspartei neue große Concesssionen machen wird, eine wohlbegründete. Für den 15. August wird die von der Regierung angeordnete Demonstration der Nationalgarden stattfinden, welche von dem Kaiser die Krönung seines Werks verlangen werden. Die Regierung

würde natürlich nicht befehlen, daß man bitten solle, wenn man nicht beabsichtigte zu geben und zu gewähren.

× **G m ü n d**, 15. Aug. In **B i m m e r b a c h**, Gemeinde **D u r l a n g e n**, brannte vorgestern Nachmittag ein mitten im Dorfe gelegenes, von 3 Familien bewohntes Haus ab. — Bei der in gestriger Amts-Versammlung stattgehabten Wahl eines Oberamts-wundarjts an Stelle des † Dr. **F a b e r** hat Dr. **S c h a b e l** in **A u l e n d o r f** mit 13 Stimmen über Dr. **A b t** von **E s c h a c h**, welcher 11 Stimmen erhielt, gesiegt. — Die verfloffene Nacht wurden wir hier in der 10. Stunde durch Feuerlärm in Schrecken versetzt. Es brannte in einem Hintergebäude der Kornhausgasse. Durch frühzeitige Entdeckung des Feuers, welches gelegt worden zu sein scheint, wurde dasselbe glücklicher Weise, ohne erheblichen Schaden anzurichten, wieder unterdrückt.

K ö l n, 12. August. Se. Maj. der König von **W ü r t t e m b e r g** ist gestern Abend unter dem Namen eines Grafen v. **L e c h** hier angekommen; derselbe wurde von dem württembergischen Konsul, **H e r r n** **W e e g m a n n**, empfangen und setzte heute Morgen die Reise nach dem Haag fort.

W i e n, 14. Aug. Die Neuesten Nachrichten bringen solgendes Telegramm aus **O r s o v a** den 19. Juli. Die Serben verbrannten den beim eisernen Thor gestrandeten türkischen Kriegsdampfer **S i l i s t r i a**.

P a r i s, 14. Aug. Der **M o n i t e u r** berichtet über die gestrige Audienz, die der neue spanische Gesandte **C o n c h a** beim Kaiser hatte, um ihm sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Die Königin und das spanische Volk, sagt der Gesandte, wissen das Interesse zu schätzen, das der Kaiser und das Volk von **F r a n k r e i c h** zu mehreren Malen für den Ruhm und die Wohlfahrt Spaniens bewiesen, und es ist ihr lebhafter Wunsch, die Bande zwischen beiden Völkern enger geknüpft zu sehen. Der Kaiser antwortete, er habe keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, der Königin und dem Volk von **S p a n i e n** seine tiefe Achtung und lebhafteste Theilnahme zu bezeugen. Um so schmerzlicher sei er überrascht worden durch die (wegen der mexikanischen Expedition) ausgebrochene Meinungsverschiedenheit. Die Wahl des Botschafters lasse indessen eine unparteiische Beurtheilung der Ereignisse hoffen. Die Königin, so schloß der Kaiser, möge sich darauf verlassen, daß sie in mir immer einen aufrichtigen Verbündeten und das spanische Volk einen loyalen Freund besitzt, der seine Größe und sein Wohlergehen wünscht.

N e w - Y o r k, 4. Aug. Präsident **L i n c o l n** hat über die schon verlangte Truppenzahl hinaus noch 300,000 Mann weiter einberufen. Die Regier verweigert er in die Regimenter einzutheilen, dieselben sollen nur als Arbeitsmannschaft aufgenommen werden. — Eine Abtheilung der Bundesarmee, auf der Rekognosirung nach **P e t e r s b u r g h** (**V i r g i n i a**, am **A p p o m a t t o r**) begriffen, zerstreute nach leichtem Kampfe das dortige Lager der Rebellen. Die Bundestruppen unter **G e n e r a l** **P o p e** überschritten den **R a p i d - A n n** Nebenfluß des **K a p p a h a n n o t**, (**V i r g i n i a**) erstürmten das Arbeitsgebäude von **D r a n g e** und verjagten zwei feindliche Reiterregimenter.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 13. August 1862.

Getreide- Gattungen.	Verlegte Mess.		Neue Zufluhr.	Gesammte Vertrag.	Heutiger Verkauf.	Im R. f. geblieben.	Höchster Durchsch. Preis.	Wahrer Mittel- Preis.		Niedrigster Durchsch. Preis.	Verkaufs- Summe.	Durchschnitts-Preis						
	Säc	Säc						fl.	fr.			fl.	fr.	mehr per Str.	weniger per Str.			
	Säc	Säc	Säc	Str.	Pf.	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.				
Kernen	16	67	106	219	4	18	6	38	6	33	6	18	1436	54	—	—	—	10
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	4	1	—	—	4	12	3	—	—	5	50	—	—	24	2	—	—	—
Gerste	—	8	—	—	7	28	4	—	—	4	32	—	—	33	7	—	—	—
Haber	—	8	—	—	15	27	—	—	—	3	24	—	—	51	51	—	—	6
Grüen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	—	—	—	6	80	—	—	—	4	45	—	—	32	18	—	—	—
Kinlen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	22	84	106	252	51	25	—	—	—	—	—	—	1578	12	—	—	—	—

Schranken-Ansseher **J o h. R u d o l p h**, sen.

Redaktion, Druck und Verlag von **F r. L ö c h n e r**.

N e w - Y o r k, 5. Aug. Eine neue Aushebung von 300,000 Mann ist angeordnet, um die früher verlangte Truppenzahl, wenn sie bis 15. August nicht vollständig ist, durch Aushebung zu ergänzen. Es geht das Gerücht, die Rebellen hätten wegen ausgebrochener Epidemie **R i c h m o n d** geräumt und sich am südlichen Ufer des **J a m e s s t r a m e**s gelagert.

H a n d e l s - B e r i c h t.

S a a z, 10. August. (Hopfenbericht.) Die anhaltend kalte Witterung des Sommers hielt die Hopfenpflanze im Wachstume und in der Ausbildung zurück, und jetzt ist die Zeit zu spät, um sich zu erholen. Es könnte die Frucht bei ganz günstiger Witterung nur schöner und vollkommener auswachsen. Im Durchschnitt wird unsere Stadt und der Kreis eine halbe Ernte produziren, einige Dörfer und Lagen nähern sich einer Dreiviertelernte, andere werden eine spärliche halbe Ernte bauen, im Durchschnitt daher eine halbe Ernte. Einzelne trockene Gärten werden am 11. zu ernten beginnen, doch wird die allgemeine Ernte wohl erst am 20. beginnen. Die Waare hängt ganz gesund und rein an den Stangen, und wenn nicht schädliche Erntewitterung nachtheilig wirkt, werden wir eine sehr schöne und gute Waare bekommen. Sowohl 1861r als ältere Vorräthe von Hopfen existiren hier gar nicht, und der letzte 1861r wurde mit 124—130 fl. verkauft. — Alle Getreidearten sind gut gerathen, besonders Gerste.

V e r z e i c h n i s s der Gestorbenen in **G m ü n d**.

Im Monat Juli:

- Den 1. Juli. **T h e r e s i a** **K a u s c h e r**, Wittve des † **L e o n h a r d** **K a u s c h e r**, Goldarbeiter, 82 Jahre alt, an Altersschwäche.
- Den 2. **B e n e d i k t** **L e n d l e**, Blechmacher, Ehegatte der **K a t h a r i n e**, geb. **M o h r**, 53 Jahre alt, an Abzehrung.
- Den 3. **J o s e p h a** **R e u f**, uneheliche Tochter der ledigen † **K a t h a r i n e** **S c h l e c h t**, 33 Jahre alt, an Bluthusten.
- Den 9. **J o s e p h a** **G i s e l e**, Wittve des † **J o h a n n e s** **G i s e l e**, Rothgerber, 71 Jahre alt, an Wassersucht.
- Den 18. **A u g u s t** **W e i t m a n n**, lediger Goldarbeiter, Sohn des † **B e n e d i k t** **W e i t m a n n**, Goldarbeiter, und der **M a r i a**, geb. **S e u f f e r t**, 30 Jahre alt, an Brechdurchfall.
- Den 19. **J o h a n n e s** **G e n d l e**, lediger Metzger, Sohn des † **F r a n z** **G e n d l e**, Goldarbeiter, und der † **T h e r e s i a**, geb. **B e c k**, 52 Jahre alt, an Abzehrung.

G m ü n d.

C u r n - V e r e i n.

Die heute Samstag Abend stattfindende Versammlung wird im Gasthaus zum **W a l l f i s c h** abgehalten.

Der Vorstand.

F r a n k f u r t e r C o u r s

vom 13. August 1862.

Pistolen	9 fl.	36 1/2 — 37 1/2 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl.	55 1/2 — 56 1/2 fr.
20-Frankenstücke	9 fl.	23 — 24 fr.
Holl. Zehnguldenstücke	9 fl.	45 — 46 fr.
Randdukaten	5 fl.	32 1/2 — 33 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl.	48 — 52 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl.	44 7/8 — 45 1/4 fr.